

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 45

Rubrik: Paradox ist...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umwerfende Umfrage

VON HEDY GERBER-SCHWARZ

«Wer billig wohnt, klagt mehr»: Dies ist eine ganz überraschende Feststellung des Bundesamtes für Statistik. Ein Amt übrigens, das wir mit unseren Steuern erhalten. 6000 Schweizer Haushalte wurden befragt, um zu diesem Ergebnis zu kommen. Wer hätte das gedacht!

«Wer geräumig wohnt, nimmt Immissionen gelassener hin als ein Mieter auf knapem Raum. Je tiefer übrigens die Miete ist, desto mehr erwähnen die Bewohner Umweltbelastungen. Das erklären sich die Statistiker so: Erstens haben teurere Wohnungen oft eine Vorzugslage; zweitens will seine Wohnung positiver beurteilen, wer mehr dafür aufwendet. Wer in ländlicher Gegend wohnt, empfindet weniger Umweltbelastung als ein Bewohner in städtischer oder grossstädtischer Agglomeration. Über Lärm, Schmutz und Abgase beklagten sich hier nur 38, aber 46 bis 64 Prozent der Städter.»

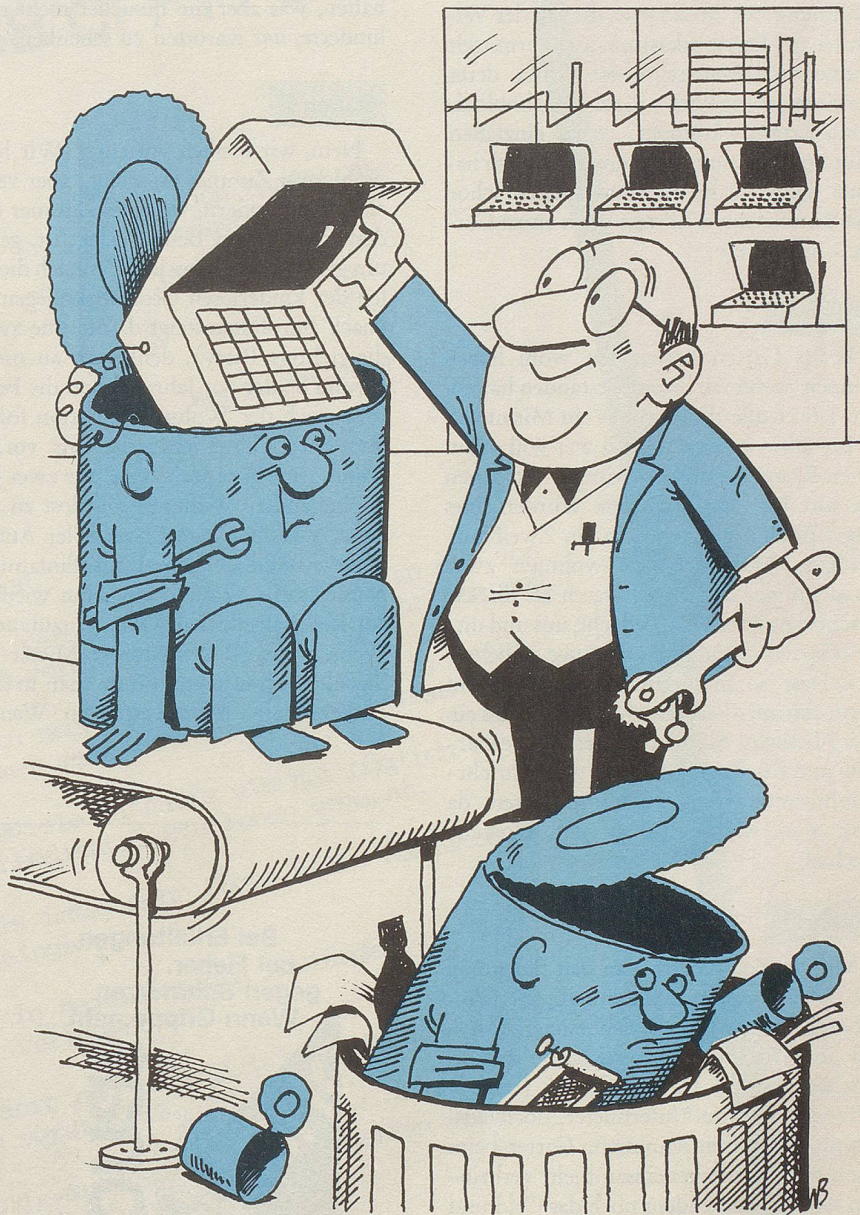
Es ist wirklich umwerfend überraschend, dieses Ergebnis der Untersuchung durch das Statistische Amt. Aber auch ohne sie ist jedem klar, dass wer oben in Zumikon oder in einer Villa mit Seeanstoss wohnt, sich bestimmt weniger durch Lärm, Staub und Schmutz und Abgase belästigt fühlt als ein Bewohner der Zürcher Rosengartenstrasse, der nur hinter dreifach verglasten Fenstern überleben kann. Diese Strasse sollte unbedingt umgetauft werden!

Ein paar Vorschläge für weitere, überflüssige Umfragen, womit das Bundesamt für Statistik seine Unentbehrlichkeit beweisen könnte. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Umfrage in Sachen Hundefutter: Wer kauft wohl am meisten Hundefutter, Leute mit einem Rehpinscher, mit einem Bernhardiner oder Leute, die gar keinen Hund besitzen? Wer zahlt am liebsten Steuern? Schweizer, die jährlich mehr als eine Million abliefern sollten – und dies oft zu umgehen verstehen –, Leute mit einem mittleren Einkommen, die sich über verschleierte Steuergelder ärgern, oder Leute, die gar keine Steuern zahlen müssen?

Paradox ist ...

... wenn sich ein Grünfink auf eine Rotbuche setzt, die braune Blätter hat.

107



WERNER BÜCHI

Einwegpackung Mensch